

Die Preisentwicklung auf den internationalen Warenmärkten

Der plötzliche Preisbruch auf den amerikanischen Warenmärkten anfangs Februar 1948 hat in allen Ländern größte Beachtung gefunden. Steht die Weltwirtschaft vor dem schon lange prophezeiten Konjunkturumschwung in den USA oder handelt es sich nur um einen vorübergehenden Preisrückgang auf einzelnen Märkten? Für die zweite Auffassung scheint zu sprechen, daß der erfolgte Preissturz im wesentlichen auf die Hauptnahrungsmittel Getreide, Fett, Öl und Fleisch beschränkt blieb und schon nach wenigen Tagen aufgefangen wurde, die Rohstoffmärkte (mit Ausnahme von Baumwolle) sind von der rückläufigen Preisbewegung kaum berührt worden, während die Kursveränderungen für Aktien und Effekten in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Vorgängen auf den Produktenbörsen stehen.

Es gibt eine Reihe von Gründen, die die Spekulation veranlaßt haben dürften, die künftige Preisentwicklung für Nahrungsmittel vorsichtiger zu beurteilen. Der günstige Saatenstand für Winterweizen im USA-Weizengürtel, die unerwartet günstige Ernte auf der südlichen Hemisphäre (Australien 62 Mill t statt wie erwartet 35 Mill t), das Auftreten Rußlands als Getreideexporteur mit 24 Mill t, der über die ursprüngliche Schätzung des Emergency Food Council beträchtlich hinausgehende Exportüberschuß der Getreideweltproduzenten (33 Mill t statt 29 Mill t), schließlich die nur langsam fortschreitenden Verhandlungen über die Marshall-Plan-Hilfe sowie die Einstellung der Regierungskäufe in den USA.

Wenn auch die Vorgänge auf den amerikanischen Märkten noch keineswegs als Anzeichen einer beginnenden Wirtschaftskrise gedeutet werden können, so ist es doch bemerkenswert, daß namhafte amerikanische Wirtschaftskreise mit einem allgemeinen Rückgang der Preise um durchschnittlich 20 bis 25% rechnen. Da ein Preisumschwung auf den internationalen Warenmärkten auch für Österreich, nicht zuletzt wegen der Lieferungen aus dem Marshall-Plan und mit Rücksicht auf seine Wettbewerbsfähigkeit im Export von größter Bedeutung ist, versucht das Institut im nachstehenden Aufsatz die Preisbewegungen auf den Weltwarenmärkten im vergangenen Jahr und ihre wesentlichen Bestimmungsgründe näher zu analysieren.

Die Preisentwicklungstendenzen und wichtigsten preisbestimmenden Faktoren

Auch im vergangenen Jahr war im allgemeinen die Lage auf den Weltmärkten noch durch Knappheiten bestimmt und das Jahresende brachte für die wichtigsten Schlüsselprodukte eine Preishausschübe, die vielfach den Höchststand des Booms nach dem ersten Weltkrieg erreichte oder, wie bei Blei und Zinn, sogar überschritt. Dennoch hat sich das Angebot bei einigen wichtigen Rohstoffen schon so erhöht, daß einzelne Märkte durch eine schwankende

und differenzierte Preisentwicklung zeitweise ein neues Gepräge erhielten. Dies galt insbesondere von den Rohstoffen Baumwolle, Wolle und Gummi— für Stapellebensmittel blieb dagegen das Angebot, mit Ausnahme von Zucker, nach wie vor äußerst knapp— für die ein echtes Anwachsen der Neuangebote wie auch der Konsumentenvorräte in einigen Ländern festzustellen war.

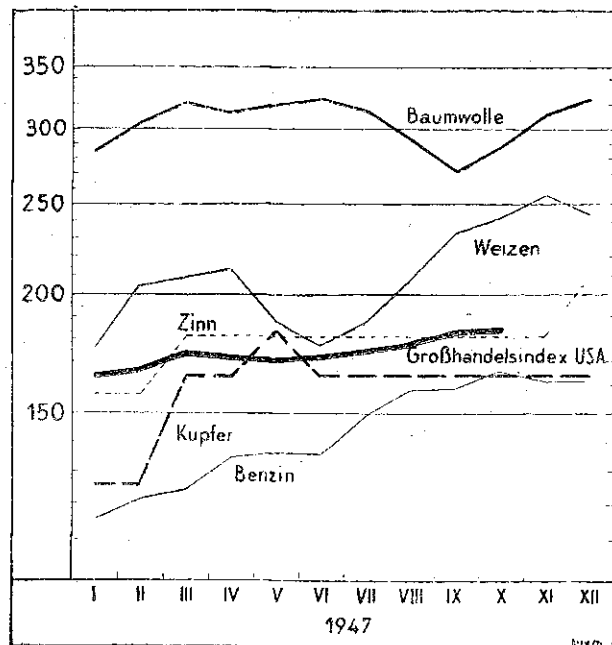
Zwar kann von einer Deckung des potentiellen Weltbedarfs angesichts des aufgestauten europäischen Rohstoffbedarfs noch keine Rede sein; die

allgemeine Preisschwäche im zweiten Quartal 1947 zeigte jedoch schon tiefere Verschiebungen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage zwischen den Weltproduzenten und den außereuropäischen Käufern an. Der europäische Bedarf konnte im zweiten Quartal wegen der geringen Währungsreserven und wegen des Dollarmangels der einzelnen Länder auf dem Weltmarkt nur beschränkt befriedigt werden. Auch die Aussichten für eine Besserung der europäischen Devisenlage waren gering. In den Vereinigten Staaten beeinflusste die Erwartung eines Konjunktumschwunges die Marktlage und in England drohte der Notstandsplan die Importe empfindlich einzuschränken. Die Einstellung der UNRRA-Lieferungen mit 30. Juni 1947 beschränkte schließlich die Nachfrage zunächst noch stärker als bisher auf die Hartwährungsländer. In den abbröckelnden Preisen, zuerst für Luxusartikel, wie Rohpelze, geschliffene Diamanten, dann aber auch für Kautschuk, Baumwolle, Kupfer, fand diese leicht pessimistische Marktstimmung im zweiten Quartal 1947 ihren Niederschlag. Der Nachkriegsboom schien seinem Ende entgegenzugehen, die Kaufkraftschwäche Europas drohte einen starken Rückgang

der Rohmaterial- und Nahrungsmittelpreise herbeizuführen.

Unter den Ursachen, die in der Folge doch zu einer neuerlichen Festigung der Märkte führten und eine zweite Preishausse im dritten und vierten Quartal auslösten, steht an erster Stelle der *Marshall-Plan*. Nach Bekanntwerden der amerikanischen Pläne für den Wiederaufbau Europas versteiften sich sofort die Märkte, die Produzenten zeigten sich zurückhaltend und lehnten Preiszugeständnisse ab. Auch von den schwächsten Märkten verschwand der Angebotsdruck. Die europäischen Länder traten in Hoffnung auf die Dollarhilfe wieder stärker als es ihnen ihre Währungsreserven erlaubten, als Käufer auf. In den USA wich die Befürchtung eines kommenden Konjunktumschwunges einem neuerlichen Optimismus. Die verstärkte Nachfrage ließ die Preise, vor allem der Stapellebensmittel wie z. B. Weizen, dessen Preis sich von 216 Cents pro Bushel im Juni auf 316,7 im November 1947 erhöhte, wieder hinaufschellen. Die Interimshilfe an Österreich, Italien und Frankreich verstärkte die Hausse. Nach diesen Erfahrungen kann kein Zweifel bestehen, daß die weitere Durchführung des Marshall-Planes über boom oder slump auf den internationalen Rohwarenmärkten entscheiden wird. Wie maßgebend der Marshall-Plan die Preisentwicklung beeinflusste, geht daraus hervor, daß der Anfang Februar 1948 eingetretene Preisfall wesentlich durch die Unsicherheit über den Ausgang der Kongreßdebatte bestimmt war. Die vorläufig gekürzte Bewilligung des Planes im Ausschuß des Senats hat dagegen wieder zu einer Festigung der Preise geführt.

Entwicklung der Großhandelspreise im Auslande
(Logarithmischer Maßstab ϕ 1937 = 100)



Während im Jahre 1946 die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise noch einheitlich nach aufwärts strebten, ist für 1947 — wie obiges Bild zeigt — eine sehr ungleichmäßige Bewegung der einzelnen Preise charakteristisch. Bemerkenswert ist auch die starke Verschiebung der Preisrelationen (z. B. zwischen Baumwolle und Benzin) gegenüber 1937.

Preisentwicklung in der Zeit vom 10. Jänner 1948 bis 10. Februar 1948

| Warenart | 10. I. 48 | 17. I. 48 | 11. II. 48 |
|-----------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|------------|
| | in Cents | | |
| Weizen, Chicago, per März, Bushel | 306,25 | 240 ³ / ₄ | |
| Mais, Chicago, per Mai, Bushel | 261,62 | 206 ¹ / ₂ | |
| Fett, Chicago, per März, lb | 28,45 | 21,37 | |
| Kaffee, New York, per Mai, lb | 21,58 | 20,10 | |
| Häute, New York, per März, lb | 30,55 | 25,50 | |
| Baumwolle, New York loco, lb | 36,69 | 32,87 | |
| Kupfer, New York, loco, lb | 21 ⁵ / ₈ | 21 ⁵ / ₈ | |
| Roheisen, New York per Tonne | 46,71 | 46,71 | |

Neben diesen Spekulationen über den Marshall-Plan beeinflussten auch die inneramerikanischen Vorgänge die Lage auf den Rohwarenmärkten entscheidend. Der ständig wachsende inflatorische Druck, die übereilte Rückkehr zum freien Weltmarkt, mit dem Bestreben das internationale Zuteilungssystem baldigst aufzuheben sowie die Er-

Großhandelspreise für die wichtigsten Rohwaren im Jahre 1947¹⁾

| Ware | Platz | Mengen- einheit | Währung | 1947 | | | | Ø 1937 | Dez. 1947 in % von 1937 |
|-----------|--------------------------|--------------------|---------|---------------------|--------|---------------------|----------|--------------------|-------------------------------|
| | | | | Januar | Juni | November | Dezember | | |
| Weizen | Chicago | bushel | Cents | 214 63 | 219 00 | 316 75 | 296 00 | 122 50 | 241 7 |
| Kaffee | New York | lb/loco | Cents | 28 25 | 27 50 | 28 50 | 28 50 | 19 07 | 259 8 |
| Kakao | New York | lb loco | Cents | 23 00 | 31 75 | 44 00 | 37 60 | 8 19 | 459 1 |
| Zucker | New York | lb/loco | Cents | 6 13 | 6 13 | 6 32 | 6 32 | | |
| Baumwolle | New York | lb/loco | Cents | 32 56 | 38 14 | 31 10 ²⁾ | 36 92 | 11 44 | 322 7 |
| Wolle | diverse | kg 10b | Fr | 8 00 | 8 10 | 13 05 | 13 25 | | |
| Gummi | London | lb/loco | d | 16 00 | 16 00 | 13 59 | 13 50 | | |
| Kupfer | New York | lb/loco | Cents | 29 50 | 21 50 | 21 50 | 21 50 | 13 12 | 163 9 |
| Zinn | London | engl t | £ | 380 50 | 437 00 | 437 00 | 510 00 | 242 37 | 216 4 |
| Zink | London | engl t | £ | 70 00 | 70 00 | 70 00 | 70 00 | 22 27 | 314 3 |
| Blei | New York | lb | Cents | 11 80 ³⁾ | 15 00 | 15 00 | 15 00 | 5 00 ⁴⁾ | 300 0 |
| Rohöl | ab Bohrield Kans Okl. | barrel | \$ | 1 62 | 1 87 | 2 07 | 2 57 | 1 15 ⁴⁾ | 223 5 |

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ September 1947. — ³⁾ 3. Dezember 1946. — ⁴⁾ Ende 1937.

setzung der Regierungsankäufe durch den privaten Handel ließen den aufgestauten Nachkriegsbedarf der USA ungehemmter in Erscheinung treten und lösten entsprechende Preisauftriebstendenzen aus. Stark gestützt wurden die internationalen Märkte durch das Ende Juni 1946 verabschiedete amerikanische Reservegesetz (Strategic and Critical Materials Stockpiling Act), das die Ansammlung einer permanenten Kriegsrohstoffreserve in den USA vorschreibt. Wenn auch die bisherigen Ankäufe noch gering waren, so wird das Gesetz von den Rohstoffproduzenten doch als Puffer im Falle eines Nachfragerückganges betrachtet. Die Umkehrung der Preistendenz auf dem Rohgummimarkt gründet sich zum Teil auf diese Hoffnungen¹⁾. Selbst die Beendigung der UNRRA-Lieferungen wirkte sich auf längere Sicht gesehen eher preissteigernd aus, da die UNRRA-Lieferungen in den Empfangsländern nur den Mindestbedarf gedeckt hatten, der darüber hinausgehende Bedarf aber auch weiterhin durch Dollarkredite befriedigt werden mußte, die nunmehr in Form konkurrierender Nachfrage auf den internationalen Märkten erschienen.

Diese Faktoren erklären den im dritten und besonders vierten Quartal 1947 neuerlich einsetzenden Preisauftrieb. Das Überwiegen spekulativer Momente kennzeichnet den Charakter dieser Preisbewegung. Die auch von den maßgebenden Rohstoffproduzenten als ungesund empfundene Preishöhe findet trotz aller Schwierigkeiten, die auf Erzeugerseite durch Materialmangel (Kohlenengpaß, Stahlmangel, Maschinenersatz usw.), Arbeitermangel (Streiks, qualifizierte Arbeitskräfte), Transportschwierigkeiten und politische Unsicherheit (Ferner

¹⁾ Außerdem auch auf das in Gené abgeschlossene britisch-amerikanische Abkommen, wonach Amerika sich verpflichtet, nur einen Bruchteil seines Bedarfes durch synthetischen Gummi zu decken. Im Jahre 1946 betrug der Anteil des synthetischen Gummis am Gesamtverbrauch der USA (131 Mill. t) 60% (761 699 t).

Osten) gegeben sind und eine Ausnutzung der potentiellen Erzeugungskapazität vielfach verhindern (vor allem Metalle), in den effektiven Produktionskosten keine Begründung. Das internationale Preisniveau wird daher in der derzeitigen Höhe hauptsächlich von den Hoffnungen auf die Amerikahilfe gehalten.

Die Annahme des Marshall-Planes wird die Nachfrage für geraume Zeit auf einer Rekordhöhe halten und den internationalen Märkten neuerlich eine feste Basis sichern. Trotz der spekulativen Vorwegnahme von Preissteigerungen wäre dann sogar mit einer weiteren Aufwärtsbewegung, insbesondere bei Buntmetallen und einigen Stapellebensmitteln, wie Öle und Fette, wo eine langfristig knappe Angebotsituation herrscht, zu rechnen.

Die starke Labilität der internationalen Rohstoffpreise ergibt sich jedoch nicht nur aus politischen und spekulativen Momenten. Ein weiterer Grund liegt auch in der weitgehenden Abhängigkeit der Rohstoffpreise von der amerikanischen Gesamtkonjunktur, die zur Zeit als sehr unsicher betrachtet wird. Die gegenwärtigen Rohstoffpreise und zum Teil auch die Produktionspläne und Kosten sind auf einen Markt ausgerichtet, der bis jetzt nebst einem großen laufenden Bedarf auch noch einen immensen Nachholbedarf an dauerhaften Konsumgütern und Investitionsgütern hatte. Wenn dieser Nachholbedarf befriedigt ist, drohen dem gegenwärtigen Preisgebäude am Rohstoffmarkt empfindliche Erschütterungen, selbst wenn die laufende Produktion nicht eingeschränkt wird. Die Furcht vor diesem Ende der Nachkriegskonjunktur, die sich sporadisch auf den amerikanischen Märkten bemerkbar machte — so im Frühling 1947 und im Februar 1948, als der Schiffbaukönig der Kriegsjahre, Kaiser, seine Automobile auf einem ängstlichen Markt nicht placieren konnte —, beeinflußt auch die Rohstoffmärkte und ruft dort spekulative Schwankungen hervor.

Ob und wann es zu einem solchen Konjunkturrückgang in Amerika kommen wird, ist freilich eine

Frage, die kaum beantwortet werden kann¹⁾, da sie von einer Reihe politischer und wirtschaftspolitischer Entscheidungen abhängt, die — insbesondere in einem Jahr der Wahlkampagnen — schwer vorhergesagt werden können. Jedenfalls ist es nicht ausgeschlossen, daß die Annahme des Marshall-Planes und die Fortsetzung der hohen Rüstungsausgaben der amerikanischen Regierung das „Loch“, das durch die Beendigung der Nachkriegskonjunktur entsteht, füllen und so die Preise auf den Rohstoffmärkten noch längere Zeit auf ihrem hohen Niveau halten werden.

Organisatorische Maßnahmen zur Marktstabilisierung

Sowohl die ungesunde Preisentwicklung als auch die angespannte Versorgungs- und Marktlage und nicht zuletzt die Erinnerung an die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg haben im Jahre 1948 zu weiteren Versuchen geführt, die internationalen Rohstoffmärkte jetzt und auch für die Zukunft zu organisieren.

Im Bereich der Nahrungsmittel bemühte sich vor allem die *Food and Agriculture Organisation* der Vereinten Nationen, einen Plan für die Neuordnung der Ernährungswirtschaft durchzusetzen, worin auch eine Stabilisierung der Preise für agrarische Rohstoffe vorgesehen ist. Die verschiedenen Weizenkonferenzen wie auch die Genfer Ernährungskonferenz (August 1947) scheiterten jedoch am Widerstand der Hauptexportländer, insbesondere der USA und Argentiniens²⁾. Dieses Verhalten ist um so erstaunlicher, als gerade für Stapellebensmittel und ganz besonders für Getreide sehr bald schon mit einer Umkehr der Marktlage zugunsten der Käufer zu rechnen ist. Schon das laufende Produktionsjahr 1947/48 könnte bei Anhalten günstiger Witterung in Europa zu einer Entspannung der Versorgungslage in Brotgetreide führen, ebenso die zu erwartende gute Reisernte im Fernen Osten.

Noch bedeutsamer für die weitere Marktgestaltung dürften sich die Genfer Verhandlungen über

¹⁾ Die Prognosen einiger führender Nationalökonomien in dieser Frage haben sich bereits als falsch erwiesen, nicht so sehr infolge irgendwelcher logischer oder statistischer Fehler, sondern weil sie in ihren Annahmen spätere wichtige Änderungen nicht vorhersehen konnten. Siehe *W. Woytinsky*, „What was wrong in forecasts of post-war depression?“, *Journal of Political Economy*, April 1947.

²⁾ Auch die Beschlüsse der letzten Sitzung des Internationalen Weizenamtes am 28. Dezember 1947 (Maximal- und Minimalpreise aufzustellen (2 Dollar bzw. 1,20 pro Bushel) erlangten keine Bedeutung, da sich Argentinien an diesen Beschlüssen für uninteressiert erklärte.

die zukünftige Zusammenarbeit auf den Warenmärkten im Rahmen der *Welthandels-Charta* erweisen, die sich im 6. Kapitel mit den zwischenstaatlichen Rohstoffabkommen befaßt. Wenn auch der Annahme der Welthandels-Charta noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, wie die Tagung in Havanna bewies, so bestehen doch gegen eine internationale Zusammenarbeit zur Regulierung der Warenmärkte keine grundsätzlichen Widerstände.

Für die langfristige Entwicklung ist die Gründung einer *Britisch-kolonialen Entwicklungsgesellschaft* (Kapitalsumme 100 Mill. Pfund) wichtig. Ihr Ziel, den wirtschaftlichen Ausbau des Kolonialreiches zu forcieren, soll in drei Phasen erreicht werden: zunächst Hebung der Stapellebensmittel-erzeugung, dann Verstärkung des Abbaus mineralischer Rohstoffe und schließlich als letzte Phase ein Großausbau der Rohstoffaufbereitung innerhalb des Kolonialreiches. Die Durchführung dieses Planes von dem Detailpläne wie der Entwicklungsplan für Erdnüsse in Britisch-Ost- und Zentralafrika bereits ins Stadium der Verwirklichung getreten sind, ferner die Übernahme der kriegswirtschaftlichen Marktregulierung (Sammelkäufe usw. in Britisch-Westafrika Kakao), wodurch auch die eingeborenen Kleinproduzenten eine finanzielle Verbesserung erfahren wird, die Angebotssituation in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf den internationalen Märkten entscheidend wandeln.

Nicht minder wichtig für die langfristige Entwicklung ist der Abschluß der *Genfer Zollkonvention*. Die Zolltarifreduktion bei Schlüsselrohstoffen und Stapellebensmitteln mit 1. Jänner 1948 schafft für eine Anzahl von Rohstoffen das amerikanische Konsumgebiet in den Weltmarkt ein. Zwar kommt dem bei der augenblicklichen Knappheit weniger Bedeutung zu, es vermag jedoch unter normalen Verhältnissen den Märkten eine größere Stabilität zu verleihen als in der Zwischenkriegszeit.

Auch hinsichtlich der Bestrebungen für die Wiedereröffnung der im Krieg geschlossenen Warenbörsen konnten im Berichtsjahr einige Resultate erzielt werden. So wurde unter anderem der Baumwollterminmarkt in Alexandria eröffnet und der New-Yorker Terminhandel für Kupfer und Zinn in der Saison 1947 wieder aufgenommen.

Von den kurzfristigen und mehr oder weniger aus der augenblicklichen Angebotsspannung entspringenden organisatorischen Maßnahmen sei auf die verschiedenen Tagungen der Studiengruppen, so für Wolle, Zinn, Kautschuk usw. hingewiesen. Im Hinblick auf das internationale Zuteilungssystem, das von den *Combined Committees* geregelt wird, ist die

Verlängerung der Wirkungsdauer des internationalen Noternährungsrates bis Mitte 1948 bedeutsam. Der Widerstand der USA gegen diese Bewirtschaftung hat zur Einstellung der Metall- und Teezuteilungen geführt, was vor allem für die devisenarmen Länder erhebliche Nachteile brachte.

Dennoch waren auch im Jahre 1947 den Bemühungen zur Regulierung der internationalen Rohstoffwirtschaft nur bescheidene Erfolge vergönnt. Die dominierende Stellung der Produzenten gegenüber den Abnehmern, die nationalen Sonderinteressen und die politischen Spannungen haben hemmend gewirkt. Immerhin können die bisherigen Beschlüsse und Vereinbarungen als Basis angesehen werden, wobei zu hoffen bleibt, daß die zukünftigen internationalen Marktorganisationen sich weniger nach jenen der Zwischenkriegszeit ausrichten als vielmehr den wirtschaftlichen und politischen Veränderungen des vergangenen Jahrzehntes Rechnung tragen.

Produktionszahlen für die wichtigsten Waren
in den Jahren 1937/38, 1946 und 1947.

| Warenart | Menge- einheit | 1937/38 | 1946 | 1947 | Ungefähres Defizit im Jahre 1947 |
|-----------|-------------------|---------|-------------------|---------|--|
| Weizen | 1000 t | 108 287 | 106 863 | 100 073 | 8 000 |
| Kakao | t | 717 000 | | 622 000 | 200 000 |
| Zucker | 1000 t | 30 480 | 21 336 | 26 416 | 4 000 |
| Öle/Fette | 1000 t | 19 300 | 16 054 | 15 700 | 4 000 |
| Wolle | Mill. lbs | 3 600 | | 3 520 | Überschuß |
| Baumwolle | 1000 Ballen | 29 700 | 20 600 | 21 000 | 5 000 |
| Zinn | 1000 t | 211 | 90 | 110 | 30 |
| Kupfer | 1000 t | 2 335 | 1 750 | 2 200 | Defizit |
| Aluminium | 1000 t | 640 | | 860 | ausgeglichen |
| Rohgummi | 1000 t | 1 159 | 240 ¹⁾ | 1 200 | ausgeglichen |
| Rohöl | 1000 t | 280 525 | 376 500 | 410 000 | Mangel |

¹⁾ Für 1945.

Die Lage auf den einzelnen Warenmärkten

Die Nahrungsmittelmärkte

Getreide

Das Angebot auf dem internationalen Getreidemarkt hat sich im Erntejahr 1946/47 gegenüber der Vorsaison noch verschlechtert. Winterschäden und Dürre im Sommer haben die anfänglich günstigen Ernteaussichten zunichte gemacht und den zunächst auf 2 Mill. t geschätzten Weizenfehlbetrag auf 1 und 8 Mill. t erhöht. Von den vier maßgebenden Weizenexportländern hatten nur die USA eine Rekordernte, die mit 1 407 Mill. Bushel (Vorjahr 1 156) um ein Drittel größer war als die durchschnittlichen Vorkriegsernten. Die europäischen Ernten¹⁾ waren dagegen sehr schlecht und lagen insgesamt um 39% unter dem Durchschnitt 1935/39. Die Lage verschärfte sich wegen des hohen Zuschußbedarfes Asiens und der schlechten Maisernte in den USA

¹⁾ Ausgenommen die russische Ernte

(52,2 Mill. t gegen 82 Mill. t im Vorjahr), wodurch ein erheblicher Teil der Getreideernte für die Viehfütterung abgezweigt werden muß, so daß der Ernte-

Weizenernte der Welt
(Ohne Rußland und China)

| Kontinent | 1935/39 | 1946 1000 t | 1947 |
|-------------------------|---------|----------------|---------|
| Welt | 108 287 | 106 863 | 100 073 |
| davon: | | | |
| Europa | 43 544 | 33 746 | 26 678 |
| Nord- und Südamerika | 36 965 | 50 232 | 49 178 |
| Afrika | 3 677 | 3 258 | 2 839 |
| Australien | 4 813 | 3 300 | 6 139 |
| Asien | 19 288 | 16 337 | 15 239 |

überschuß teilweise wieder neutralisiert wird²⁾. Für die Zuschußländer und insbesondere für Europa ist daher die Versorgung mit Brotgetreide im Wirtschaftsjahr 1947/48 ungünstiger als 1946/47.

Das verknappte Angebot hat die Getreidepreise auf den Weltmärkten zu Höchstnotierungen emporschnellen lassen, wie sie in den vergangenen dreißig Jahren nicht erreicht wurden. Aber auch innerhalb der Berichtszeit waren die Preissprünge aus spekulativen Momenten erheblich. So betrug die Höchst-Tiefst-Spanne bei Weizen 52%, bei Mais 104%, bei Hafer 71,6% und bei Roggen 70%.

Preisschwankungen für Getreide im Jahre 1947
(Notierung Chicago)

| Art | Liefster | Höchster | Kurs | Höchstkurs |
|----------------------|---------------------|--------------------|-------------|------------|
| | Kurs des | Kurs des | | |
| | Jahres | Jahres | August 1939 | 1947 in % |
| | in Cents pro Bushel | | | von 1939 |
| Weizen | 211 (14 VI) | 319 (28 XI) | 67 1/8 | 475,2 |
| Mais | 130 (1 I) | 265 1/2 (15 XI) | 43 3/4 | 606,9 |
| Hafer | 74 1/8 (25 I) | 127 (28 XI) | 29,88 | 426,2 |
| Roggen (Winnipeg) | 242 1/2 (1 I) | 412 1/8 (20 X) | 38,53 | 1071,5 |

Die günstigeren Ernteaussichten für 1948, insbesondere auf der südlichen Halbkugel sowie die vorübergehende Unsicherheit über das Ausmaß des Marshall-Planes ließen die Preise gegen Ende des Jahres wieder leicht abbröckeln, ohne jedoch die Gesamtsituation wesentlich zu verändern. Da auch aus Burma günstige Ernteaussichten für Reis vorliegen (1,5 Mill. t gegen 865 000 im Vorjahr), kann für das kommende Wirtschaftsjahr 1948/49 eine leichte Entspannung erwartet werden.

²⁾ Außerdem waren die Überträge in den vier Exportländern zu Saisonbeginn auf einem Tiefstand angelangt (tiefster Stand seit 1938), so daß ein Rückgriff auf die Vorräte ausgeschlossen ist.

Öle und Fette

Den empfindlichsten Engpaß in der Nahrungsmittelversorgung stellen Öle und Fette dar. Die Weltproduktion an Fetten und Ölen war im Jahre 1947 nur um 5% höher als 1945 und lag mit 15,7 Mill. t um 20% unter dem Vorkriegsniveau (19,3 Mill. t), während die Weltexportmenge sogar um 45% hinter dem Durchschnitt der Jahre 1935/39 zurückblieb (3,1 Mill. t gegen 5,8 Mill. t). Berücksichtigt man, daß die Bevölkerung der Erde seither um rund 8% zugenommen hat, so beläuft sich das Defizit auf etwa 4 Mill. t. Das Angebot an tierischen Fetten war gering, wegen der langsamen Aufstockung der Viehbestände, des höheren Milchverbrauchs der Erzeugungsländer, der Konservierungspolitik der internationalen Walfischkommission, die die Fischtranquote auf 60% des Vorkriegsvolumens festsetzte, und schließlich wegen des Verfalls der europäischen Schmalz- und Buttererzeugung infolge der Kriegsverluste und des Futtermangels. Die Steigerung der Produktion pflanzlicher Öle, wie Kopra, Palmöl, Sojabohnen, Tung- und Rapsöl, die vorwiegend aus dem Feinen Osten kommen, wird durch die politischen Verhältnisse dieser Gebiete gehemmt; außerdem ist der Eigenverbrauch dieser Länder infolge des Reismangels gestiegen.

Die Preise erreichten daher auf den Weltmärkten eine Rekordhöhe. So notierte in Chicago im November 1947 Schmalz mit 29,45 Cents pro lb gegen 5,45 im August 1939, Talg mit 21 $\frac{3}{4}$ Cents und Butter mit 77 Cents. Mag auch die nächste Saison eine Erhöhung des Angebotes bringen (Ausdehnung der Ölsaatenbauflächen, Viehauftockung, reichere Reisernten im Feinen Osten und damit Freiwerden von Exportmengen pflanzlicher Fette), so dürfte das Angebot in absehbarer Zeit doch kaum ausreichen.

Zucker

Wesentlich verbessert hat sich die internationale Zuckerversorgung. Die Welternte erreichte 1947 rund 26,4 Mill. t, gegenüber rund 21 Mill. t im Vorjahr und 29 bis 30 Mill. t in den Vorkriegsjahren. Dabei konnten auch die Zuteilungen des internationalen Noternährungsrates von 9,73 Mill. t im Jahre 1946 auf 13,69 Mill. t im Jahre 1947 erhöht werden. Die angespannte Devisenlage der europäischen Länder erlaubte allerdings nicht, das zugeteilte Kontingent voll auszunutzen, was zur Aufhebung des internationalen Zuteilungssystems führte.

Obwohl sich die Zuckerproduktion bedeutend erhöht hat, bleibt doch immer noch ein erheblicher Mangel bestehen. Bevölkerungszunahme in den

Zuckerproduktion und Zuckerverbrauch der Welt

| Gebiet | 1937/38 | | 1947/48 | |
|------------------------|------------|-----------|--------------------------|-----------|
| | Produktion | Verbrauch | Produktion ¹⁾ | Verbrauch |
| Welt | 29 088 | 28 297 | 26 486 | 26 354 |
| davon: | | | | |
| Exportländer | 14 337 | 3 570 | 13 348 | 4 179 |
| Selbstgenügsame Länder | 9 959 | 9 480 | 8 281 | 8 590 |
| Importländer | 4 792 | 15 247 | 4 857 | 13 585 |

¹⁾ Rohwert — ²⁾ 1 long ton = 1016,047 kg

meisten Ländern und höherer Verbrauch je Kopf, vor allem in den Exportländern, neutralisieren die Produktionssteigerung. Auch sind die überseeischen Exportländer etwas zurückhaltend mit der Ausdehnung der Produktion, da sie auf Grund der Erfahrungen in der Zwischenkriegszeit fürchten, daß die europäische Rübenzuckererzeugung sie bald wieder zwingen würde, ihr Expansionsprogramm rückgängig zu machen. Damit wird das Erreichen eines wirklichen Gleichgewichtes zwischen Weltangebot und Weltnachfrage weiter hinausgeschoben.

Das Preisbild entsprach der relativ ausgeglichenen Marktlage und die Notierungen auf der New Yorker Börse lagen in der Berichtszeit zwischen 61 und 63 Cents pro lb; zu Beginn des laufenden Jahres sanken sie auf 5,65 Cents. Der Dollarmangel Europas drückte die Preise sehr. Immerhin war der Zuckerpreis noch immer fünfmal so hoch wie im Jahre 1939. Das Angebot für die kommende Saison wird sich angesichts der außergewöhnlich günstigen kubanischen Ernteaussichten voraussichtlich weiter erhöhen.

Genußmittel

Sehr knapp war das Angebot auch auf den Genußmittelmärkten. Das Weltangebot an Kakao liegt bei 622 000 t, dem ein Bedarf von 800 000 t gegenübersteht. Der Preis für Kakao erhöhte sich daher von 25 Cents per lb am Jahresbeginn auf 44 Cents (New York) im November 1947, da vor allem die Produzentenpreise für die neue Ernte in den afrikanischen Produktionsgebieten erhöht wurden. Gegenüber 1939 haben sich die Preise verzehnfacht.

Auch für Kaffee und Tee blieben die Märkte weiter fest. Das Angebot an Tee leidet vor allem unter den politischen Wirren in den asiatischen Produktionsgebieten. Auf Drängen Ceylons und Indiens, die die Sammelankäufe ablehnten, wurden zu Beginn des Jahres an Stelle des internationalen Bewirtschaftungssystems die Teeauktionen wieder eingeführt. Die Preise lagen höher als im Vorjahr. Gegenüber 1939 erhöhten sich die Preise für Kaffee

um rund das Vierfache, für Tee um das Zweifache. Die Klärung der politischen Wirren in Niederländisch-Indien und die Verbesserung der Zufuhren aus dem Fernen Osten werden in der nächsten Saison das Angebot erhöhen.

Industrielle Rohstoffe

Wolle

Auf den Märkten der Industrie-Rohstoffe war die Gesamtsituation zumindest für eine Reihe von Gütern erheblich günstiger als auf denen der Nahrungsmittel.

Die Wollmärkte boten reichlich Ware an, da während des Krieges Bestände angesammelt wurden, die von einem internationalen Wollliquidationsunternehmen der *United Kingdom Dominion Wool Disposals Ltd.* (mit England, Australien, Südafrika, Neuseeland) entsprechend der Nachfrage und im Sinne einer Stabilisierung der Preise halbjährlich auf den Markt gebracht werden. Die Vorräte in Händen von Industrie und Handel sind gegenüber 1946 bedeutend gestiegen und entsprechen gegenwärtig im Weltdurchschnitt dem Bedarf von neun Monaten gegen drei bis vier Monaten in der Vorkriegszeit. Dagegen verringerten sich die Vorräte der „Joint Organisation“ im Verlauf der letzten zwei Jahre von 10,4 Mill. Ballen (je 310 lb) auf 4,5 Mill. Ballen, so daß mit steigender Nachfrage, die aus den USA infolge der Zolltarifreduktion, aus England infolge der Aufhebung der kontrollierten Preise für Kammzug und aus Kontinentaleuropa zu erwarten ist und teilweise bereits effektiv wurde, die Angebotslage sich allmählich zuspitzen dürfte. Die derzeitige Welterzeugung (1946/47 3,52 Mrd. lbs, darunter 805 Mill. lbs Teppichwolle) konnte den hohen Verbrauch von rund 3,4 Mrd. lbs (1946 2,53) allerdings nur knapp decken. Die große Stabilität der Märkte sowie das Anziehen der Preise gegen Jahresende um weitere 10 bis 20% je nach Wollsorte künden aber die allmähliche Umkehr der Verhältnisse an. Zuzufolge der Weltvorräte der Joint Organisation (1½ Jahre Weltkonsum) kann aber von einer Verknappung noch nicht die Rede sein. Als Folge der oben erwähnten Vorratsumschiebung sind im Berichtsjahr die Wollpreise stark in die Höhe gegangen und lagen zu Beginn dieser Saison bei feineren Wollklassen um 150%, bei gröbereren um 100% über dem Vorkriegsstand.

Baumwolle

Die Versorgung der Welt mit Rohbaumwolle bleibt bei einer Gesamternte von 21 Mill. Ballen (Vorjahr 20,6) um rund 5 Mill. Ballen hinter dem

Weltkonsum zurück, obwohl die Baumwollernte der USA 11,69 Mill. Ballen (je 500 lb) gegenüber 8,64 im Vorjahr erreichte. Die Weltvorräte sind stark gesunken. Der USA-Übertrag beträgt 3 Mill. Ballen gegenüber 9 bis 10 Mill. Ballen vor dem Krieg; der Weltübertrag erreichte mit 18 Mill. Ballen den tiefsten Stand seit zehn Jahren. Die Exporte im Jahre 1947/48 dürften daher nicht erhöht werden und die USA werden sogar um rund 1 Mill. Ballen weniger exportieren als im Vorjahr (3,5 Mill. Ballen).

Die Baisse auf der New-Yorker Baumwollbörsen wegen der 50%igen Kürzung der Ausfuhrprämie sowie wegen des Ausweichens der dollararmen Länder auf den ägyptischen und indischen Markt schlug gegen Jahresende wieder um und ließ die Notierungen im letzten Quartal von 31,10 Cents per lb auf 36,92 Cents steigen. Gegenüber 1939 stiegen die Preise durchschnittlich auf das Vierfache und dürften noch weiter steigen, wenn der ungesättigte europäische Bedarf effektiv werden sollte.

Metalle

Weit angespannter sind die Metallmärkte und die Erzeugung bleibt noch weit hinter dem Bedarf zurück. Von den vier wichtigsten Metallen, Zinn, Zink, Kupfer und Blei, ist besonders die Zinnerzeugung noch um 50% hinter der Vorkriegsproduktion zurück. Das langsame Anlaufen der Produktion im Fernen Osten (Kohlenmangel, Verschiffungsschwierigkeiten) verzögert eine Entspannung, die vor Ende 1948 kaum zu erwarten ist. Die wachsende Käuferkonkurrenz zwang die USA zu Abschlüssen mit Bolivien zu Rekordpreisen von 90 Cents per lb (fob südamerikanischer Hafen), wodurch auch die Zinnpreise auf den übrigen Märkten stiegen. So erhöhte sich die Londoner Notierung von 380,5 Pfund per englische Tonne im Jänner 1947 auf 519 Pfund im Jänner 1948. Darin kommt u. a. auch der Rückgang der Bedeutung des Londoner Zinnmarktes zum Ausdruck, sowie des internationalen Zinnausschusses, der sich mehr auf Fragen der Zuteilung beschränkt.

Zinnproduktion und Zinnverbrauch der Welt

| Jahr | Produktion 1000 t | Konsum | Jahr | Produktion 1000 t | Konsum |
|------|----------------------|--------|------|----------------------|--------|
| 1938 | 165 | | 1947 | 110 | 140 |
| 1941 | 242 | 172 | 1948 | 163 | 184 |
| 1946 | 90 | 176 | 1949 | 201 | 190 |

Nicht minder angespannt ist die Bleiversorgung, die von 1946 auf 1947 nur geringfügig gestiegen ist,

obwohl die hauptsächlichsten Produktionsgebiete (USA, Kanada, Mexiko, Australien) keine unmittelbaren Kriegsschäden erlitten haben. Eine wachsende Nachfrage überkompensierte diese Produktionszunahme reichlich. Die amerikanischen Preise stiegen von 11.80 Cents per lb im Dezember 1946 auf 15 im April 1947 und hielten sich dann auf gleicher Höhe.

Kupfer

Viel günstiger war die Weltversorgung mit Kupfer und Zink. Die Weltkupferproduktion lag 1947 bei 2.2 Mill. t (Vorjahr 1.75 Mill. t) und erreichte nahezu das Vorkriegsniveau. Die Märkte waren daher im vergangenen Jahr ziemlich gut versorgt. Der noch ungesättigte Bedarf einiger europäischer Länder steht aber noch im Hintergrund. Erst gegen Jahresende wurden mit der Offerteneinholung des USA-Reserveamtes im Rahmen der „Stockpile Strategie“ und im Zusammenhang mit dem Marshall-Plan die Märkte wieder fester. Der Jahresschlußpreis für Kupfer (21.50 pro lb) lag doppelt so hoch wie im letzten Vorkriegsjahr.

Kautschuk

Die günstigste Versorgungslage besteht auf dem Gummimarkt. Seit Kriegsende ist die Weltproduktion von Naturgummi ständig gestiegen. Die Erzeugung von 1.2 Mill. t im Jahre 1947 konnte die Weltnachfrage restlos decken, um so mehr als sich in Händen von Handel und Industrie hohe Bestände befinden (die durchschnittlich den Verbrauch von sieben Monaten decken könnten). Da die USA, der bedeutendste Gummiverbraucher (1947 1.1 Mill. t Natur- und synthetischer Gummi), aus konjunkturellen Gründen 1947 mit Ankäufen stark zurückhielt, woran auch die Aufhebung des Importmonopols nichts änderte, und außerdem der Zwang zur Beimischung synthetischen Gummis noch in Kraft ist, führte die bedeutende Überproduktion eine kritische Marktlage herbei. Preiseinbrüche bis zu 30% in den wichtigsten Erzeugungsgebieten und auf den Märkten in London und New York spiegelten die Lage wieder. Erst im letzten Jahresdrittel zogen die Preise wieder an, da stärkere Reserveankäufe und Zugeständnisse bezüglich des Naturgummiimports seitens der USA vermutet wurden und auch der Marshall-Plan festere Formen annahm. Da diese Erwartungen enttäuscht wurden, gingen die Preise zum Jahreswechsel wieder stark zurück. Ohne Zweifel wird Gummi der erste Rohstoff sein, der

einen internationalen Marktstabilisierungsplan erfordern wird.

Rohöl

Die Welterzeugung und der Weltverbrauch von Rohöl hat Rekordziffern erreicht. Von 1938 bis 1947 stieg die Welterzeugung von 270 Mill. t auf 410 Mill. t. Dennoch konnte die Nachfrage, die durch die fortschreitende Motorisierung und durch die Kohlenknappheit sich ungeahnt erhöht hat (obwohl sie andererseits durch devisaabhängige Restriktionsmaßnahmen in den westeuropäischen Ländern noch eingeschränkt ist), nicht befriedigt werden. Besonders leidet der Weltmarkt an einem Mangel an Heizöl, der im Verlauf des Jahres 1948 eine weitere Rekordnachfrage nach Benzin und Dieselöl auslösen wird.

Der Preis für Rohöl, der erst Mitte 1946 von der allgemeinen Preisauftriebstendenz erfaßt wurde, erreichte im Dezember 1947 im Midcontinent District (dem maßgebenden Gebiet für die Bildung des Weltpreises) 257 Cents pro Standardfaß gegenüber 162 im Jänner 1947, womit das höchste Preisniveau seit 1930 erreicht wurde.

Die wichtigsten Rohölproduzenten

| Land | 1938 | 1946 in 1000 t | 1947 |
|---------------|---------|-------------------|---------|
| Welt | 280 525 | 376 500 | 410 000 |
| davon: | | | |
| USA | 170 690 | 234 214 | 250 000 |
| Venezuela | 28 107 | 55 495 | 63 500 |
| UdSSR | 30 112 | 22 800 | 26 000 |
| Kuweit | — | 830 | 27 000 |
| Saudi-Arabien | 67 | 8 090 | 12 000 |

Durch den gewaltigen Aufschwung des Erdölverbrauches gewinnt der Mittlere Osten, der in den nächsten zwei Jahrzehnten zum Schwerpunkt der Welterdölindustrie werden wird, weiter an Bedeutung. Die USA vermochten auch in diesem Gebiet in der Nachkriegszeit ihre Stellung durch ein Abkommen mit der Anglo-Iranian Co. und mit Saudi-Arabien zu stärken, wobei für die Härte des stillen Positionskampfes der Widerstand amerikanischer Wirtschaftskreise gegen die Ratifizierung des anglo-amerikanischen Erdölabkommens vom Jahre 1944 bezeichnend ist. Das russische Interesse am nordpersischen Erdölgebiet verschärft den Kampf um die „Weltmacht Erdöl“. Der vorgesehene Bau von drei Pipelines zum Mittelmeer dürfte nicht unerhebliche Verschiebungen des Kräfteverhältnisses am internationalen Ölmarkt mit sich bringen.